

Aufregend: Erstes Fußballturnier

Witten/Gevelsberg. Mensch, war das aufregend: Auf dem Großplatz im Wullenstadion in Witten zeigte das junge Fußballteam von Bethel.regional zum ersten Mal sein Können. Das Benefiz-Fußballturnier, ausgerichtet vom Ev. Krankenhaus Witten, war hochanspruchsvoll. Die gegnerischen Teams – Ärzte und Pfleger/Physiotherapeuten des Ev. Krankenhauses Witten, Schüler des Fachseminars für Altenpflege sowie Mitarbeitende des Ev. Krankenhaus Herne – waren aber auch nicht ohne.

Das Team von Bethel.regional war bunt gemischt. Es setzte sich zusammen aus Bewohnern und Mitarbeitenden der Häuser Neustraße (Gevelsberg), Kreisstraße, Billerbeckstraße (Witten) und Philipp-Nicolai (Breckerfeld). Das Team hatte sich monatelang vorbereitet und machte eine gute Figur, wenngleich am Ende es nicht zum Sieg reichte.



Szene aus dem Eröffnungsspiel - Bethel.regional in den schwarzen Trikots

Die begeisterten Fanclubs aus den Einrichtungen kamen auf ihre Kosten: Man hatte seinen Spaß, biss in knackige Grillwürste, erlebte höchste Spannung und litt mit, wenn dann doch gegnerische Tore fielen.

Das nächste Jahr sind sie auf jeden Fall wieder dabei! Bis dahin wird jeden Samstag in Gevelsberg trainiert. Das Training ist für alle Mitarbeitenden und Klienten der Region Ruhr/Südwestfalen offen. Interessierte melden sich bitte bei ralf.weinrich@bethel.de im Haus Neustraße (Tel. 02332-5586942).

*Catrin Spindler,
Bereichsleitung Haus Neustraße*

Sternenlauf zugunsten des Hospiz am Ostpark

Dortmund. Bereits im dritten Jahr hat die Herdecker Frisörmeisterin Rani Sensen, Freundin und Förderin des Hospiz Am Ostpark, einen Spendenlauf zugunsten des Dortmunder Hospiz organisiert. Anlässlich

des 150-jährigen Jubiläums der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel wurde der Lauf in diesem Jahr sternenförmig um Startpunkte an umliegenden Einrichtungen von Bethel.regional erweitert.



Nach dem Lauf gab es Erfrischungen und einen Läufer-Gottesdienst mit Superintendent Ulf Schlüter (l. mit Gitarre).

Der Lauf erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Waren es im ersten Jahr 20 Sportlerinnen und Sportler, liefen 2016 schon 75 mit. In diesem Jahr machten sich 85 Teilnehmer – unter ihnen Pfarrer Ulf Schlüter, Superintendent des Ev. Kirchenkreis Dortmund – als Spaziergänger, Walker oder Läufer auf den Weg. Einige kamen per Fahrrad aus dem benachbarten Unna.

Am Ziel begrüßten Geschäftsführer Mark Weigand und Hospizleiterin Bärbel Uhlmann alle Sportler auf dem Parkplatz der Geschäftsstelle. Nachdem sich alle gestärkt und erfrischt hatten, lud Superintendent Ulf Schlüter zu einem Läufergottesdienst unter freiem Himmel ein, bei dem er den Gesang auf der Gitarre begleitete.

Die stolze Spendensumme von über 2.000 Euro (zum Teil im Salon von Rani Sensen gesammelt) kommt den Gästen des Hospiz Am Ostpark zu Gute. Das Organisationsteam um Bärbel Uhlmann bedankt sich bei Rani Sensen sowie allen Teilnehmern und Spendern.

*Bärbel Uhlmann, Hospizleiterin
Alexandra Hieck, Koordinatorin BGM*

Inkludragons auf dem Phoenix See

Dortmund. Anfang September fand zum dritten Mal ein Drachenbootrennen auf dem Phoenix See statt. Mit dabei: Die „Inkludragons“ von Bethel – ein Team bestehend aus 18 Paddlerinnen und Paddlern – unter ihnen Klienten aus den Häusern / Einrichtungen Winterkampweg (Dortmund), Dürerstraße (Unna), Heimathof Ruhr (Gelsenkirchen), Billerbeckstraße (Witten), Geschäftsführer Mark Weigand, die Freiwilligenagentur Bethel und die Hauswirtschafts-koordinatorin sowie die Zwillingstöchter einer Mitarbeiterin, die als Trommlerinnen den Takt angaben. Toll auch, dass diverse Gäste und Besucher spontan für erkrankte Teammitglieder eingesprungen sind und das Boot komplettiert oder angefeuert haben.



Als Partner des Drachenbootrennens hatten wir einen eigenen Cup – den Bethel-Cup.

Bei der Siegerehrung erhielt jedes Team einen Pokal und eine Urkunde. Uns wurden diese vom Oberbürgermeister der Stadt Dortmund Ullrich

Sierau überreicht. Als Botschafter des 150-jährigen Betheljubiläums bereitete ihm das ein besonderes Vergnügen.

Über den 2. Platz im B-Finale des Bethel-Cups können wir als Inkludragons Bethel dennoch ganz stolz sein – schließlich zählt der Spaßfaktor und wir waren dabei!

Es ist noch offen, ob wir auch nächstes Jahr wieder vertreten sein werden, bisher war die Resonanz durchweg positiv, doch könnten wir noch weitere Unterstützung durch neue Teammitglieder brauchen.

*Peggy Heffe,
Freiwilligenagentur Ruhrgebiet*

Berufsorientierung an der Gesamtschule Delbrück

Delbrück/Paderborn. Bereits zum siebten Mal stellen Mitarbeitende des Pontanus-Carrés den Beruf des Heilerziehungspflegers an der Gesamtschule Delbrück im Rahmen der Berufsorientierungstage vor.



Die Berufsorientierung beginnt an der städtischen Gesamtschule Delbrück bereits in der 5. und 6. Jahrgangsstufe. Berufliche Bildung wird dabei fächerübergreifend thematisiert. Das ermöglicht ein frühzeitiges Kennenlernen berufsbezogener Inhalte. Im Rahmen der derzeitigen Kooperation werden soziale Berufe sowie die Arbeit mit behinderten Menschen vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten außerdem einen Einblick in das Betheljahr.

Darüber hinaus werden zukünftig Praktikumsplätze in unterschiedlichen Einrichtungen in Paderborn angeboten, sodass junge Menschen sich vor Ort ein Bild von der Arbeit machen können. Das Ziel ist, jungen Menschen soziale Berufe näher zu bringen und ihr Interesse daran zu wecken!

Die Mitarbeitenden der Paderborner Einrichtung freuen sich auf die weitere Zusammenarbeit und eine Intensivierung der Kooperation.

*Raphael Voß und Nico van Doornick,
Pontanus-Carré*

Jetzt reden wir mal – so will ich wohnen, so möchte ich leben!

Bielefeld. „Jetzt reden wir mal ...“ – passender hätte das Thema einer von Klientinnen und Klienten vorbereiteten Konferenz nicht sein können! In einem Workshop in leichter Sprache haben sich Klientinnen und Klienten der Einrichtungen und Dienste im Bielefelder Norden einen halben Tag lang mit der

Gestaltung der bevorstehenden Regional-Konferenz im Großgruppenformat zum Thema Wohnen beschäftigt. Sie haben Kriterien aufgestellt, die für sie beim Wohnen eine wichtige Rolle spielen und die bei der Regionalkonferenz besprochen werden sollten: die Ausstattung von Wohnräumen, das Umfeld und die Nachbarschaft, Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, Anforderungen an Unterstützungsleistungen sowie Rechte und Pflichten. Dabei wurden sie von einem Organisationsteam bestehend aus Mitarbeitenden der Region, Regionalleitungen und einer Referentin der Geschäftsführung unterstützt.

Eine passende Location war mit dem KuKS (Kultur- und Kommunikationszentrum Sieker) schnell gefunden – eine große, helle und vor allem komplett barrierefreie Halle mit separatem Bewirtungsraum und Zugang zu einer großen Terrasse. Das Catering übernahm die GAB (Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung Bielefeld), die u. a. arbeitslosen Menschen die Teilhabe am Arbeitsleben ermöglichen. Auch die Moderatorinnen und Moderatoren der zwölf unterschiedlichen Arbeitsgruppen waren schnell gefunden.



Am Morgen der Konferenz übernahmen Fahrdienste den Transport der Klientinnen und Klienten zum Veranstaltungsort. Nach Stehcafé, Begrüßung und Einführung in den Tag begannen die Arbeitsphasen.



Neben den klassischen Arbeitsgruppen, in denen an Metaplanwänden zu unterschiedlichen Themen, wie Wohnwünsche, Ausstattung, Wohnmodelle und Unterstützung diskutiert wurde, konnten die Teilnehmer/innen auch an einer Kreativwerkstatt zur Gestaltung des eigenen Wohn(t)raums teilnehmen oder bei einem

Spaziergang den Sozialraum erkunden und dabei über ihre Wohnwünsche sprechen.

Ihre persönlichen Anliegen und Vorstellungen haben alle Teilnehmenden – auch in Gesprächsrunden mit den Regionalleitungen und dem Geschäftsführer – deutlich formuliert. Die Klientinnen und Klienten konnten dabei auf die Unterstützung ihrer Assistenten zurückgreifen. Mitarbeitende berichteten von ihren persönlichen Erfahrungen aus dem Arbeitsalltag. Zum Ende der Regionalkonferenz konnten sich die Teilnehmenden Fotos vom Tag aussuchen und eine Teilnahmebescheinigung abholen.

Neben den intensiven Arbeitsphasen gab es viel Zeit und Raum für Austausch. Lange Pausen nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, um in Ruhe gemeinsam zu essen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Begegnungen auf Augenhöhe. Authentisch. Echt. Miteinander.

Die Ergebnisse sollen im Rahmen von Arbeitsgruppen und Gremien in der Region umgesetzt bzw. weiterbearbeitet werden. Unter der Federführung der Regionalleitung geht es zunächst um die Themen „Armut der Klientinnen und Klienten“, besonders in Bezug auf die Lebenshaltungskosten beim ambulanten Wohnen, und die Einrichtung einer „Freizeitbörse“ für individuelle Aktivitäten der.

„Man hat Mut gebraucht hierher zu kommen. Und man hat auch Mut gebraucht, um etwas zu sagen,“ hieß es aus dem Kreis der Teilnehmenden. Und grade weil die Teilnahme und Beteiligung an einer solchen Konferenz für viele Klientinnen und Klienten nicht selbstverständlich ist, sind die Vorbereitungsgruppe und Regionalleitung besonders zufrieden mit den Diskussionen im Rahmen der Arbeitsphasen, den guten Beiträgen und Ergebnissen.

*Jana Pavone,
Referentin der Geschäftsführung*

Richtfest „Am Metallwerk“

Bielefeld. Mitte August hat das Richtfest für das Wohnprojekt „Am Metallwerk“ im Bielefelder Ortsteil Windelsbleiche stattgefunden. Bei strömenden Regen haben sich rund 100 Gäste eingefunden, um dem Festakt beizuwohnen. Als Ehrengäste wurden begrüßt: Gisela Henkenjohann (Investorin der ersten und zweiten Etage), Gerhard Haupt (Bezirksbürgermeister), Dr. Georg Kremer (Geschäftsführer Bethel.regional), Klemens Gabrysch (Architekt).



Nach dem Richtspruch durch Zimmermeister Hans-Peter Vorderwisch, ging es dann zum gemütlichen Teil mit Würstchen und Getränken über. Die Feier konnte genutzt werden, um sich in dem großen Gebäude umzusehen. Die großen Pläne mit den möglichen Wohnungszuschnitten und Außenansichten waren zu bewundern. Es gab viel Zeit für Fragen und Gespräche mit den Gästen.

*Stefan Biermann,
Begegnungszentrum Senne*

Ein Dienstgespräch mit Kurt Cobain

Für Shanna Saranzew ist das Malen mehr als nur ein Hobby. Ein Ausgleich. Beruhigung. Leidenschaft. Schon als Kind malte sie viel – ihre Bilder wurden ausgestellt in der heimischen Schuhfabrik in Tolietzi, Russland, in der die Mutter damals arbeitete. Heute lebt und malt Shanna Saranzew in Deutschland. Jeden Tag arbeitet sie in der Werkstatt Lydda an ihren Kunstwerken. Und zu Hause angekommen malt sie dort weiter. Über die genaue Anzahl der gefertigten Kunststücke hat sie den Überblick verloren, sagt sie und lächelt. Am liebsten malt sie mit Ölfarbe, aber auch Aquarellfarben oder Stifte nutzt sie hin und wieder.

Oft dienen ihr Fotos oder Bilder aus dem Internet als Vorlage für die nächsten Werke. So malt sie neben Tieren, Fabelwesen und Prominenten auch Familienangehörige oder Mitarbeiter des UW Brackwede 2. Über das Künstlerhaus Lydda wurden einige ihrer Bilder bereits in verschiedenen Ausstellungen präsentiert.

Und nun – zum ersten Mal – hat sie ihre ganz eigene Ausstellung im Bürogebäude des UW Brackwede 2. Elf Bilder, alle von Shanna Saranzew, in den Fluren und Besprechungsräumen des verwinkelten Gebäudes. Definitiv ein Grund, um stolz zu sein. Und das

ist sie auch! Sie führt unsere kleine Gruppe von einem Bild zum anderen und erzählt, wie und aus welchem Anlass die Bilder entstanden sind, was sie ausdrücken, welche Techniken und Farben sie verwendet hat. Beeindruckend!



Neben dem Portrait von Kurt Cobain hat man fast das Gefühl er würde tatsächlich dort im Besprechungsraum stehen und an den täglichen Dienstgesprächen teilnehmen. Es ist eins von Shanna Saranzews Lieblingsbildern. Drei oder vier Tage hat sie daran gearbeitet. Immer die Musik des Stars im Ohr.

Aber auch die anderen Portraits und Bilder ziehen den Betrachter in ihren Bann: ein Baby, ein Schmetterling, Löwen, eine Stiftmalerei oder aber die Portraits von Nicolas Sarkozy, Wladimir Putin und Angela Merkel. „Angela Merkel habe ich schon oft gemalt. Sie hat ein interessantes Gesicht. Genau wie Prince Charles“, erklärt Shanna Saranzew und führt uns zu ihrem nächsten Bild. Ein Portrait von Cristiano Ronaldo. „Cristiano sieht immer so freundlich aus. Er lacht. Es macht Spaß, ihn zu malen.“

Gemeinsam mit Jürgen Heinrich vom Künstlerhaus Lydda hat Shanna Saranzew ausgewählt, welches Bild wo hängen soll. „Dort bleiben sie nun erst einmal ein Jahr,“ freut sich Bereichsleiterin Ute Ploghaus. Ein Jahr, in dem Shanna Saranzew weiter an ihren Kunstwerken arbeitet. Im Moment portraitiert sie ihre Mutter nach Vorlage eines Fotos. „Je öfter ich dasselbe Motiv male, desto besser werde ich. Ich verstehe jedes Mal mehr von Farbe und Grafik,“ sagt sie. Und so gibt es trotz einiger selbstkritischer Momente in Bezug auf die eigene Kunst überwiegend Momente der Zufriedenheit und Begeisterung.

Wer sich auch begeistern lassen möchte, ist herzlich in die Büroräume des Unterstützten Wohnen Brackwede 2, Hauptstraße 31-33 in Bielefeld, eingeladen.

*Jana Pavone,
Referentin der Geschäftsführung*